

Was heißt ‚Nachhaltigkeit‘ für die politischen Parteien?

Antworten auf Fragen des Nachhaltigkeitsrates

Berlin, April 2017

Der Nachhaltigkeitsrat hat die Vorsitzenden der Parteien

- Alternative für Deutschland
- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)
- Christlich-Soziale Union (CSU)
- Die Linke
- Freie Demokratische Partei (FDP)
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

um eine Aussage gebeten, was Nachhaltigkeit für sie als Partei heißt.

Die Parteien Die Linke und die AfD haben nicht geantwortet und auch sonst keine Erklärung abgegeben (Stand 1.4. März 2017,). Die Anfrage datierte vom 19.12. 2016, eine Erinnerung vom März 2017).

Im Folgenden werden die Antworten ungekürzt wiedergegeben.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

1. Nachhaltige Entwicklung - Was heißt das für Ihre Partei?

Grüne Politik ist im ureigentlichen Sinne nachhaltig. Sie bedeutet konsequentes Eintreten für die Bewahrung der Lebensgrundlagen und die Respektierung der Menschenrechte. Grüne Politik ist eine vorausschauende Politik, sie bezieht mögliche Risiken und langfristige Auswirkungen schon heute in ihre Entscheidungen mit ein.

Seit ihrer Gründung treten die Grünen für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ein. Nachhaltigkeit bedeutet, diese Grundlagen für zukünftige Generationen in derselben Qualität zu erhalten und nicht auf deren Kosten in der Gegenwart zu leben.

2. Die universelle VN Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung macht (auch) Deutschland zu einem Entwicklungsland: Wie beurteilen Sie die Verantwortung Deutschlands zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele?

Deutschland als wirtschaftsstarke Demokratie hat bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele eine wichtige Rolle. Es gibt einige Bereiche, in denen wir Nachholbedarf haben, andere, in denen wir eigentlich eine Vorreiterrolle einnehmen – allerdings werden viele Weichen gerade falsch gestellt, zum Beispiel im Klimaschutz und beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. Es ist unabdingbar, dass wir uns stärker auf diese Vorreiterrolle besinnen. Deutschland hat viele Möglichkeiten und eine im internationalen Vergleich vorbildliche institutionelle Nachhaltigkeitsarchitektur, muss dies aber stärker als bisher nutzen. Deutschland muss insgesamt einer dreigeteilten Verantwortung hin zu einer nachhaltigen Entwicklung gerecht werden: In Deutschland, in den internationalen Konsequenzen deutschen Handelns und in der Zusammenarbeit mit anderen Staaten.

3. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren mittel- bis langfristigen Zielen ist ein relativ neues politisches Instrument. Wie wollen Sie dies nutzen und wie wollen sie ihr gegebenenfalls noch mehr praktische Wirkung geben?

Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie löst ja die nationale Nachhaltigkeitsstrategie ab, die es seit 2002 gibt. Sie wurde damals von der rot-grünen Bundesregierung erarbeitet und beschlossen. Die Nachhaltigkeitsstrategie halten wir für ein sinnvolles Instrument und wir begrüßen die umfassende Überarbeitung, die die Regierung jetzt vorgenommen hat, indem sie die Strategie an die SDGs angepasst hat. Inhaltlich greift die Strategie allerdings an vielen Stellen zu kurz und setzt falsche Akzente, das haben wir in der Stellungnahme der grünen Bundestagsfraktion zum Entwurf der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ausführlich dargelegt. Trotzdem ist und bleibt für uns die Strategie ein sinnvolles Instrument.

Leider steht das praktische politische Handeln der großen Koalition oft im Gegensatz zu den Zielen der Strategie. Um die Strategie und den Nachhaltigkeitsgedanken stärker im politischen Prozess zu verankern, haben wir einige konkrete Forderungen erhoben. Wir diskutieren, wie die Prüfung der Nachhaltigkeit einen stärkeren Fokus im gesamten Gesetzgebungsprozess bekommen könnte, zum Beispiel durch Integration der Nachhaltigkeitsprüfung im

Anhörungsprozess und eine Evaluation der Nachhaltigkeitsauswirkungen. Weiterhin setzen wir uns unter anderem für ein Initiativrecht des Ressorts Umwelt, für hochrangige Nachhaltigkeitsbeauftragte in allen Ressorts und für eine angemessene Finanzierung von Programmen, die explizit Nachhaltigkeitsziele verfolgen, ein. Unsere Forderungen haben wir in einem Antrag dargelegt.

Grüne Stellungnahme zum Entwurf der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie:

https://www.gruene-bundestag.de/fileadmin/media/gruenebundestag_de/themen_az/nachhaltigkeit/160708_Stellungnahme_Nachhaltigkeitsstrategie2016.pdf

4. Digitale Technologien vernetzen uns immer schneller und enger. Wie wollen Sie einen Nutzen für eine nachhaltige Entwicklung und die Sicherheit der Daseinsvorsorge sicherstellen?

Die Digitalisierung kann zur ökologischen Mobilitäts- und Energiewende beitragen. Sie schafft zukunftssichere Arbeitsplätze, neue Geschäftsmodelle und schützt unsere Lebensgrundlagen. Smart Grids – intelligente, digital gesteuerte Netze – helfen, die schwankenden Strommengen aus Wind und Sonne auszugleichen. Digital miteinander vernetzte Verkehrsträger und Verkehrsströme sind intelligent steuerbar. Durch neue Verfahren wie den 3-D-Druck werden Produktionsprozesse revolutioniert. Dematerialisierung und Virtualisierung in der Produktion leisten einen wichtigen Beitrag zur Energie- und Ressourcenwende. Transportwege werden überflüssig, weniger Rohstoffe verbraucht und weniger Abfälle produziert. Videokonferenzen ersetzen Geschäftsreisen, Home-Office reduziert Pendlerströme. Nie zuvor war es so einfach, Dinge und Erfahrungen über Sharing-Plattformen zu teilen. Das reduziert materiellen Konsum und stärkt Verbrauchermacht. Diese Dynamik wird noch deutlich zunehmen. Wir wollen Green-IT-Konzepte vorantreiben und die Energieeffizienz von Geräten, Übertragungswegen und Rechenzentren weiter verbessern.

Wir setzen uns für eine Digitalisierungspolitik ein, die diese Prozesse beschleunigt und begleitet sowie gleichzeitig die Daten der Verbraucherinnen und Verbraucher schützt. Vertrauen entsteht nur durch Sicherheit. Daher setzen wir uns für höchste Datenschutz- und IT-Sicherheitsstandards ein. Darüber hinaus wollen wir auch die Hersteller von IT-Geräten für den Ressourcenschutz stärker in die Pflicht nehmen und den durch die Digitalisierung stark gestiegenen Energieverbrauch senken, beispielsweise durch proaktive Anreize in Innovationen für innovative Green-IT-Konzepte. Die Unternehmen haben es in der Hand, durch intelligentes Design ihre Produkte sicher, langlebig, reparaturfähig und wiederverwendbar zu gestalten. Dafür wollen wir die Produktverantwortung und -haftung stärken.

Siehe auch: Grüner Wirtschaften für mehr Lebensqualität: https://www.gruene-bundestag.de/fileadmin/media/gruenebundestag_de/fraktion/beschluesse/Fraktionsbeschluss_Gruener_Wirtschaften_Weimar17.pdf

5. Woran (z.B. an welchem Thema, welchem Ziel, welcher Aktion, welchem Leuchtturm), meinen Sie, könnte am besten deutlich werden, worum es Ihrer Partei beim Thema Nachhaltigkeit geht?

Wir begreifen Nachhaltigkeit, also den Dreiklang aus Ökologie, Ökonomie und Sozialem, so umfassend, wie er in den SDGs angelegt ist. Dies haben wir beispielsweise im Deutschen Bundestag in 17 Einzelanträgen zu den 17 SDGs dargelegt, hier findet sich eine umfassende Übersicht darüber, was in Deutschland passieren müsste, um die SDGs national umzusetzen. (Bundestagsdrucksachen-Nummern: 18/6045-6061)

Ein weiteres Leuchtturmprojekt ist der aufwendig erarbeitete Jahreswohlstandsbericht (<https://www.gruene-bundestag.de/themen/wirtschaft/wahrer-wohlstand-statt-blindes-wachstum.html>), den wir dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung gegenüberstellen und der 2016 das erste Mal erschienen ist. Das darin enthaltene Indikatorensystem halten wir für zielführender als das BIP, das nicht in der Lage ist, die Komplexität von Wachstum und Ressourcenverbrauch abzubilden.

6. Wie viele Personen arbeiten in Ihrer Partei an der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie? Sie können uns gerne den Nachhaltigkeits-Sprecher oder den Verantwortlichen für das Thema Nachhaltigkeit in Ihrer Partei nennen.

Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie ist eine Leitstrategie der Bundesregierung. Als Oppositionsfraktion beteiligen wir uns Themen übergreifend (und damit mit vielen Abgeordneten und ihren Büros) an der Weiterentwicklung in dem uns institutionell möglichen Rahmen. An der ausführlichen Stellungnahme zum Entwurf der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie waren alle betroffenen Politikbereiche beteiligt, an den 17 Einzelanträgen zur Umsetzung der SDGs ebenfalls. Für uns ist Nachhaltigkeit Leit- und verbindendes Thema. Neben der Arbeit innerhalb der Fraktion bringen wir unsere Ideen im parlamentarischen Raum auch im Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung ein. Verantwortlich dafür ist Frau Dr. Valerie Wilms, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Fraktion und Obfrau im PBNE.

Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU) und Christlich-Soziale Union (CSU)¹

1. Nachhaltige Entwicklung - Was heißt das für Ihre Partei?

Die CDU hat sich in den letzten Jahren intensiv damit beschäftigt, was nachhaltiges Leben und speziell nachhaltige Wirtschaft heißen. Nach umfassenden Diskussionen in den Gliederungen unserer Partei und Vorarbeiten einer vom Bundesvorstand eingesetzten Kommission unter der Leitung der stellvertretenden Parteivorsitzenden Julia Klöckner, haben wir auf unserem Parteitag im Dezember 2015 den Beschluss „Nachhaltig leben – Lebensqualität bewahren“ gefasst. Dieser enthält die Grundsätze, die unsere Politik für eine nachhaltige Entwicklung leiten, sowie konkrete Vorhaben und Maßnahmen in den Bereichen Verbraucherpolitik, Wirtschaftspolitik, Bildung und Forschung, internationale Umwelt- und Ressourcenpolitik, Wohnen und Leben in Städten und Dörfern, Regierung und Verwalten.

Die CDU gestaltet Politik auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und steht für den verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung. Nachhaltige Entwicklung heißt für uns die Wechselwirkungen der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit mit dem Ziel zu beachten, dass eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche, mithin eine dauerhaft tragbare Entwicklung entsteht. Dabei hat die Politik der CDU – gerade auch mit Blick auf die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele, den so genannten Sustainable Development Goals (SDGs) - stets auch die Wahrnehmung der internationalen Verantwortung Deutschlands im Blick. Die CDU setzt sich für eine Nachhaltigkeitspolitik ein, die von den Grundprinzipien der Würde des Menschen sowie der Generationengerechtigkeit getragen wird und darauf zielt, absehbare zukünftige Belastungen zu vermeiden. Orientierungshilfe bieten hierbei die so genannten planetaren Grenzen unserer Erde.

Wir schaffen Freiräume für das Handeln und die Initiative der Menschen. Wir wollen ihnen ermöglichen, nachhaltig zu wirtschaften und zu handeln und sie nicht bevormunden. Denn Politik kann nur erfolgreich sein, wenn sie die Menschen mitnimmt. Unsere Vision von Nachhaltigkeit ist eine freiheitliche, in der Menschenrechte, Demokratie, Solidarität und Eigenverantwortung im Mittelpunkt stehen.

In der Ökologischen und Sozialen Marktwirtschaft sehen wir das Ordnungsprinzip für eine nachhaltige Entwicklung. Unser Ziel ist qualitatives und nachhaltiges Wachstum, das nicht nur darauf ausgerichtet ist, immer „mehr“ zu produzieren, sondern „Besseres“. Dieses Wachstum speist sich aus Innovationen, Kreativität und Ideenreichtum. Wir brauchen ressourcenschonendes Wachstum und eine Art des Wirtschaftens, die nicht mit den Grundlagen ihres eigenen Erfolgs Raubbau treibt. Nachhaltiges Wachstum setzt die Entkopplung von Rohstoffverbrauch und Wachstum des Bruttoinlandsprodukts erfolgreich fort. Denn Voraussetzung für die weitere weltweite Entwicklung von Prosperität und Wohlstand, die gerade auch der leistungsstarken deutschen Wirtschaft große Chancen bietet, ist nicht zuletzt der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen unseres Planeten. Wir brauchen umwelt- und klimaverträgliches Wachstum, weil die berechtigten Ansprüche von Milliarden Menschen auf Teilhabe anders nicht erfüllt werden können.

¹ Die CSU teilt mit, dass sie die Auffassung und Stellungnahme der CDU vollumfänglich teile.

Mit unserer Politik des Zusammenspiels von Zielsetzungen, Anreizen, Selbstverpflichtungen, Bewusstseinsbildung und wo nötig auch staatlichen Vorgaben, sind wir auf dem richtigen Weg und in den letzten Jahren weit vorangekommen. Unsere Umwelt – Luft, Wasser, Boden – sind wieder von hoher Qualität. Für Verbraucher und Wirtschaft gilt das Vorsorge- und Verursacherprinzip, damit unsere knappen natürlichen Ressourcen geschont und für nachkommende Generationen erhalten werden.

In der Regierungszeit der CDU sind die weltweiten Klimaabkommen – zuletzt das von Paris – und die Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen maßgeblich von Deutschland mitgestaltet worden. Beim G7-Gipfel 2015 in Elmau konnten entscheidende Beschlüsse zur Dekarbonisierung der Weltwirtschaft, zum Umweltschutz, zur Ressourceneffizienz und zu Standards in Lieferketten getroffen werden. National bringen wir die Energiewende voran und haben Nachhaltigkeit zu einem Regierungsprinzip gemacht. Wir haben gerade das Ressourceneffizienzprogramm erneuert, fördern die Elektromobilität, unterstützen nachhaltigen Konsum und haben unsere Hightech-Strategie auf die globalen Kernfragen ausgerichtet.

2. Die universelle VN Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung macht (auch) Deutschland zu einem Entwicklungsland: Wie beurteilen Sie die Verantwortung Deutschlands zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele?

Wir wollen Nachhaltigkeit global verankern und Lebensqualität für alle Menschen dieser Erde ermöglichen. Deshalb treten wir für eine internationale Ordnungspolitik der Nachhaltigkeit ein, die auf die weltweite Durchsetzung von Klima- und Umweltschutz sowie von hohen sozialen Standards ausgerichtet ist. Denn noch immer bürden wir häufig die ökologischen und sozialen Kosten unseres Wohlstands den Bevölkerungen ärmerer Länder auf und beeinträchtigen dadurch deren Lebensgrundlagen. Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ist deshalb grundlegendes Ziel und Maßstab unseres Handelns. Deutschland gehört seit jeher auf europäischer und internationaler Ebene zu den Vorreitern einer ökologisch verantwortlichen Politik. Wir sind beispielsweise Spitzenreiter bei der Ressourceneffizienz und wir haben mit der Energiewende ein Projekt begonnen, das weltweit für viele Länder zum nachahmenswerten Vorbild werden kann.

Sowohl beim Entwicklungsprozess als auch bei der Umsetzung der Agenda 2030 hat Deutschland eine Vorreiterrolle übernommen. Die Bundesregierung stellte bereits beim ersten „Hochrangigen politischen Forum für Nachhaltige Entwicklung“ (High-level-Political Forum on Sustainable Development, HLPF) in New York im Juli 2016 ihre Pläne für die Umsetzung vor und hat dabei auch zivilgesellschaftliche Vertreter aktiv mit eingebunden. Die nationale Umsetzung erfolgt im Rahmen der neuen Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016, die nunmehr nach einem umfangreichen Beteiligungsprozess unter Federführung des Bundeskanzleramtes veröffentlicht und grundlegend weiterentwickelt wurde.

Die neue Nachhaltigkeitsstrategie deckt dabei alle 17 SDGs der Agenda 2030 ab. Zu jedem Ziel werden transparent politische Maßnahmen und deren Wirkungen benannt. Dabei geht es nicht nur um die Wirkung in Deutschland, sondern eben auch um die Auswirkungen der deutschen Politik weltweit und letztlich um unterstützende Maßnahmen in Form von bi- oder multilateraler

Zusammenarbeit. Mit diesem Dreiklang nimmt sich die deutsche Politik der Herausforderung an, die Umsetzung der Agenda 2030 in ihrer ganzen Breite voran zu treiben.

Darüber hinaus spiegelt sich die Verantwortung Deutschlands für das Erreichen der Ziele auch in der weiterentwickelten Nachhaltigkeitsarchitektur wider: Die geplante Einsetzung von Nachhaltigkeitskoordinatoren in jedem Bundesministerium ist dabei ein wichtiger unterstützender Schritt zur konsequenten Umsetzung im alltäglichen politischen Handeln. Dieses Element wird weiterführend ergänzt im Rahmen der Beauftragung des Rats für Nachhaltige Entwicklung (RNE) durch die Bundesregierung zur Überprüfung der Managementregeln.

Im kommenden Jahr wird die Bundesregierung überprüfen, inwiefern Indikatoren und Ziele der Strategie angepasst werden müssen. Eine starke Weiterentwicklung hat auch der zivilgesellschaftliche Dialog erfahren: So werden zum einen ein regelmäßiges Dialogformat eingeführt und zum anderen gesellschaftliche Gruppen in die Vorbereitung des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung einbezogen. In diesem Zusammenhang ist die zentrale Rolle der Wissenschaft bei der SDG-Umsetzung zu betonen, die sich bereits mit vielfältigen Initiativen engagiert. Die Bundesregierung wird hierfür eine Plattform zum gemeinsamen Austausch und Lernen bieten.

3. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren mittel- bis langfristigen Zielen ist ein relativ neues politisches Instrument. Wie wollen Sie dies nutzen und wie wollen sie ihr gegebenenfalls noch mehr praktische Wirkung geben?

Entsprechend unserer Vorreiterrolle im Bereich der nachhaltigen Entwicklung sind wir zu einer Umsetzung der globalen Agenda 2030 auf allen Ebenen und in allen Politikfeldern verpflichtet. Kern sind die neuen und weiterentwickelten Indikatoren sowie damit verbundene Ziele, die alle 17 SDGs der Agenda 2030 abdecken. Wesentlicher Rahmen für die nationale Umsetzung der Agenda 2030 ist die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Sie bündelt die Nachhaltigkeitsbeiträge der unterschiedlichen Politikfelder und wirkt auf stärkere Kohärenz und Lösung von Zielkonflikten hin.

Gerade auch um der Strategie noch mehr praktische Wirkung zu geben, wurde sie in einem breiten Dialog mit Öffentlichkeit, Verbänden und Institutionen 2016 grundlegend überarbeitet und neu konzipiert. Im Ergebnis dessen ist eine Strategie entstanden, die Bewährtes beibehält und wo immer nötig sich weiterentwickelt hat. So sind die Ziele der nachhaltigen Entwicklung mit Indikatoren verknüpft, so dass anhand dieser Zahlen sichtbar wird, wo Handlungsbedarf besteht. Zugleich bietet die neue Darstellung der konkreten Maßnahmen für jedes Ziel eine Orientierung für die praktische Arbeit. Aus Sicht einer Partei werden so schnell die Wirkungen ihrer Politik sichtbar.

4. Digitale Technologien vernetzen uns immer schneller und enger. Wie wollen Sie einen Nutzen für eine nachhaltige Entwicklung und die Sicherheit der Daseinsvorsorge sicherstellen?

Wir brauchen eine wettbewerbsfähige und innovative Wirtschaft und Infrastruktur, die die Chancen der Digitalisierung nutzt. Intelligente Maschinenparks und smarte Anlagen, Steuerungen und Produktionsweisen gelten nicht nur als die vierte industrielle Revolution, sondern sind auch eine Revolution der Nachhaltigkeit. Das gilt für Industrie 4.0, Landwirtschaft 4.0 und Handwerk 4.0 gleichermaßen. Denn intelligente Anlagen und Produktionsverfahren sparen Energie und Rohstoffe, verhindern Umweltschäden, verbessern die Wirtschaftlichkeit und helfen Bürokratie zu vermeiden.

Die wieder stärker aufkommenden Wirtschaftsformen des Teilens und der gemeinschaftlichen Nutzung von Gütern (Share Economy) sind im größeren Maßstab nur mit Hilfe von Digitaltechniken organisierbar und vor allem auch so nur umweltfreundlich optimierbar. Digitalisierung und Nachhaltigkeit gehen auch auf der Seite des individuellen Verbrauchers zusammen. SmartCars, SmartHomes und Smartphones machen nachhaltige Lebensstile einfacher möglich. Und intelligente Infrastruktur, wie z. B. smart Meters und smarte Stromnetze, sind eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende. Digitale Vernetzung und Kommunikation erlauben auch die Organisation von umweltfreundlichen, individuellen Mobilitätsketten und können die medizinische (Telemedizin) wie materielle Versorgung in dünner besiedelten Regionen verbessern.

Um die Digitalisierung für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen, setzen wir uns ein für:

- gute Bedingungen, insbesondere für exzellente digitale Infrastruktur (Breitbandausbau, Stromnetze etc.), für Mittelstand, Industrie und Existenzgründer. So werden Arbeitsplätze gesichert bzw. neue geschaffen. Damit unsere Wirtschaft noch nachhaltiger produzieren kann, werden wir die Forschungs- und Innovationsanstrengungen weiter erhöhen.
- Datensicherheit, insbesondere Sicherheit der Infrastrukturen vor Cyberangriffen, und Datenschutz.
- einen praxisgerechten und sicheren Rechtsrahmen für den Einsatz autonomer Systeme, z. B. beim selbstfahrenden Auto, bei unbemannten Drohnen usw.
- den Zugang zu mit öffentlichen Mitteln erzeugten Daten, wie Wetter- und Geodaten und die Entwicklung offener Datenschnittstellen und standardisierter Datenformate.
- Forschung und Entwicklung zur Frage, wie die Digitaltechniken für eine nachhaltige Entwicklung am besten eingesetzt werden können.
- nachhaltige und faire Lieferketten für die beim Ausbau der Digitaltechnik und der notwendigen Hardware benötigten Rohstoffe.

5. Woran (z.B. an welchem Thema, welchem Ziel, welcher Aktion, welchem Leuchtturm), meinen Sie, könnte am besten deutlich werden, worum es Ihrer Partei beim Thema Nachhaltigkeit geht?

Ein spezielles Thema herauszustellen ist schwierig. Aber die deutschen Ziele bis zum Jahr 2030 sollen in allen Bereichen nachhaltiger Entwicklung erreicht werden: Armut bekämpfen, Ernährung sichern und Gesundheit fördern sind dabei ebenso wichtig wie Bildung, Geschlechtergleichheit und Rechtsstaatlichkeit oder Klima-, Artenschutz, nachhaltiger Konsum und wirtschaftliche Entwicklung - denn nachhaltige Entwicklung ist mehr als Umweltschutz.

Als besonders erfolgreich können hier beispielhaft die Initiativen der „Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Forschung für nachhaltige Entwicklung“ des CDU geführten Bundesbildungsministeriums, aber auch das „Nationale Programm für nachhaltigen Konsum“ genannt werden. Als besonders effektiv haben sich zudem die Sektor spezifischen Multi-Stakeholder Initiativen herausgestellt, für die hier exemplarisch das „Textilbündnis“ sowie das „Forum nachhaltiger Kakao“ genannt werden können. Als weiteren Themenschwerpunkt werden wir zudem in den kommenden Jahren verstärkt die innovativen technologischen und digitalen Aspekte der Energiewende in den Vordergrund stellen.

6. Wie viele Personen arbeiten in Ihrer Partei an der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie? Sie können uns gerne den Nachhaltigkeits-Sprecher oder den Verantwortlichen für das Thema Nachhaltigkeit in Ihrer Partei nennen.

Bei der CDU ist die nachhaltige Entwicklung als Leitprinzip fest verankert – siehe Beschluss „Nachhaltig leben - Lebensqualität bewahren“. Da auch die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie alle Bereiche nachhaltiger Entwicklung umfasst, sind mehr oder weniger alle Mitarbeiter und Mitglieder in irgendeiner Form damit befasst. Darüber hinaus kann die CDU folgenden Personenkreis namentlich benennen, da er besonders eng mit der Arbeit an der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie verbunden ist. Hierzu gehören die Parteivorsitzende Dr. Angela Merkel in ihrer Funktion als Kanzlerin, der Chef des Bundeskanzleramtes, Peter Altmaier, der die Federführung für die Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie in der Bundesregierung organisiert, die stellvertretende Parteivorsitzenden Julia Klöckner, die die Nachhaltigkeitskommission der CDU geleitet hat, der Vorsitzende im Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung, Andreas Jung, MdB und unser Obmann in diesem Gremium, Dr. Andreas Lenz, MdB.

Darüber hinaus ist zur Begleitung der Arbeit der CDU/CSU-Abgeordneten im Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung eine Referentenstelle eingerichtet. Dies ist im Vergleich zu den anderen Bundestagsfraktionen einmalig.

Freie Demokratische Partei (FDP)

1. Nachhaltige Entwicklung - Was heißt das für Ihre Partei?

Für uns Freie Demokraten ist Nachhaltige Entwicklung ein gesellschaftlicher Such-, Lern- und Gestaltungsprozess: Wie können wir von unserer Freiheit Gebrauch machen und dabei unser Handeln vor uns selbst, unserer Mitwelt, Umwelt und Nachwelt verantworten?

Dabei ist Nachhaltige Entwicklung für uns Freie Demokraten im besten Wortsinne eine Entwicklung. Es ist ein dynamischer, nicht immer linearer, sich oft wandelnder Prozess. Angetrieben durch Fortschritt in der Gesellschaft, der Wissenschaft, der Technik, der Wirtschaft und der Politik. Auf der Suche nach immer besseren Ergebnissen ist nachhaltige Entwicklung auf Fortschritt in allen Bereichen angewiesen. Daher kann Nachhaltige Entwicklung auch nicht staatlich verordnet werden. Fortschritt lässt sich nicht verordnen. Man kann aber immer wieder mit gutem Beispiel vorangehen, passende Rahmenbedingungen schaffen, zu Nachhaltigkeit ermutigen und auf die Kraft und Kreativität der Menschen vertrauen.

2. Die universelle VN Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung macht (auch) Deutschland zu einem Entwicklungsland: Wie beurteilen Sie die Verantwortung Deutschlands zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele?

Deutschland trägt zur Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele als wirtschaftlich starkes und gesellschaftlich liberales Land eine große Verantwortung. Dieser Verantwortung können wir nur gemeinsam mit unseren europäischen Partnern gerecht werden. Denn die globalen Nachhaltigkeitsziele sind für den angesetzten Zeitraum bis 2030 sehr ambitioniert. Nationalstaaten, auch wirtschaftlich starke wie Deutschland, können hier alleine nur wenig bewegen. Vielmehr müssen wir international koordiniert handeln und Kräfte bündeln, um in der knappen Zeit die größtmöglichen Verbesserungen zu erzielen.

3. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren mittel- bis langfristigen Zielen ist ein relativ neues politisches Instrument. Wie wollen Sie dies nutzen und wie wollen sie ihr gegebenenfalls noch mehr praktische Wirkung geben?

An der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie muss sich vor allem die Bundesregierung als Verfasserin messen lassen. Beispielsweise wenn im Bericht eine wachstumsorientierte Finanzpolitik zur Nachhaltigen Entwicklung versprochen, am Ende aber durch die Mütterrente die Rücklagen der Sozialversicherungen aufgebraucht werden – um nur ein Beispiel zu nennen. Darüber hinaus ist gerade mit Blick auf Nachhaltige Entwicklung in der momentanen Niedrigzinssituation die „schwarze Null“ beim Haushalt längst nicht ambitioniert genug. Hier wird die Chance verspielt, Staatsschulden abzubauen und nachfolgenden Generationen eine fairere Ausgangssituation zu hinterlassen.

Zudem sind wir davon überzeugt, dass die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie mehr Wirkung entfalten kann, wenn dem Fortschritt mehr Gewicht eingeräumt würde. Denn die Werkzeuge die wir heute haben, können morgen schon überholt sein, oder es wurden neue entwickelt. Alte Herausforderungen können sich ändern und neue hinzukommen. Um die ambitionierten Ziele

der globalen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, brauchen wir Mut zu Neuem – in Gesellschaft, Politik, Technik, Wissenschaft und Wirtschaft. Wenn wir am gewohnten Methodenkasten festhalten, werden wir die Ziele nicht erreichen.

4. Digitale Technologien vernetzen uns immer schneller und enger. Wie wollen Sie einen Nutzen für eine nachhaltige Entwicklung und die Sicherheit der Daseinsvorsorge sicherstellen?

Indem wir den Fortschritt auf diesem Gebiet ermöglichen und, wo möglich und sinnvoll, dabei unterstützen diese Technologien zu implementieren. Die Digitalisierung kann in einem Maße zur Nachhaltigen Entwicklung beitragen, wie wir es heute teilweise vielleicht nicht einmal erahnen. Denn der Fortschritt auf diesem Gebiet ist rasant. Deutschland ist auf diese neue und gravierende Umwälzung vieler unserer Lebensbereiche aber nicht vorbereitet. Damit wir die Vorteile der Digitalisierung nutzen können anstatt diese unglaublichen Chancen zu verschlafen, brauchen wir in Deutschland mehr Aufgeschlossenheit für neue Technologien, neue Ideen und neue Geschäftsmodelle. German Mut statt German Angst, hier wollen wir ansetzen.

5. Woran (z.B. an welchem Thema, welchem Ziel, welcher Aktion, welchem Leuchtturm), meinen Sie, könnte am besten deutlich werden, worum es Ihrer Partei beim Thema Nachhaltigkeit geht?

An unserer Prioritätensetzung: Für uns Freie Demokraten ist Nachhaltige Entwicklung ein gesellschaftlicher Such-, Lern- und Gestaltungsprozess. In unserem Grundsatzprogramm „Karlsruher Freiheitsthesen“ definieren wir sie auch als eine „zweite Aufklärung“ der Menschen über die langfristigen negativen wie positiven Folgen des eigenen Handelns. Deshalb steht für uns Bildung an erster Stelle. Denn die möglichst weltbeste Bildung ist, neben vielen weiteren Vorteilen, die Grundlage für diesen gesellschaftlichen Such-, Lern- und Gestaltungsprozess.

6. Wie viele Personen arbeiten in Ihrer Partei an der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie? Sie können uns gerne den Nachhaltigkeits-Sprecher oder den Verantwortlichen für das Thema Nachhaltigkeit in Ihrer Partei nennen.

Nachhaltige Entwicklung ist in allen Politikbereichen wichtig und notwendig. Als zentraler Ansprechpartner steht Ihnen unsere Generalsekretärin Nicola Beer gerne zur Verfügung. Sie erreichen ihr Büro unter:

Mail: nicola.beer@fdp.de, Fon: 030 284958-80, Fax: 030 284958-82, Postanschrift: Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin, Deutschland

Weitere Informationen zu unseren Positionen finden Sie auf www.fdp.de.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

1. Nachhaltige Entwicklung - Was heißt das für Ihre Partei?

Nachhaltige Entwicklung bedeutet für die SPD wirtschaftlichen Erfolg, soziale Gerechtigkeit und ökologische Vernunft global zusammen zu denken. Um eine nachhaltige Entwicklung zu sichern, müssen wir ökonomisches Wachstum ökologisch und sozialgerecht gestalten. Es geht um die Beantwortung der Grundfrage, wie es gelingt, innerhalb der Belastungsgrenzen unseres Planeten eine nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen, die Wohlergehen für alle schafft.

2. Die universelle VN Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung macht (auch) Deutschland zu einem Entwicklungsland: Wie beurteilen Sie die Verantwortung Deutschlands zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele?

Die Sustainable Development Goals weisen den Weg zu einer globalen Verantwortungsgemeinschaft. Sie stellen die Perspektive für eine sozial-ökologische Transformation unserer Gesellschaften dar. Der Durchbruch bei COP 21 hat gezeigt, dass es längst nicht mehr nur um nationale Interessen, um Industrieländer gegen Entwicklungsländer, um alte gegen neue Welt geht. Es geht um unsere gemeinsame Verantwortung. Die SDG binden nicht nur den globalen Süden, sondern auch Deutschland. Gerade die reichen Länder der G20 müssen Verantwortung für nachhaltige Entwicklung und ein gerechteres Zusammenleben übernehmen.

Dementsprechend muss Deutschland als eine der führenden Industrienationen bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine international deutlich wahrnehmbare Vorreiterrolle einnehmen. Deutschland muss alle Anstrengungen unternehmen, um die Nachhaltigkeitsziele national bis spätestens 2030 zu erreichen. Zudem muss Deutschland verstärkt die Länder des Globalen Südens bei ihren Anstrengungen für nachhaltiges Wachstum unterstützen und die SDGs zur Praxis in den multinationalen Organisationen machen – schon heute sind vier von neun planetarischen Grenzen überschritten.

3. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren mittel- bis langfristigen Zielen ist ein relativ neues politisches Instrument. Wie wollen Sie dies nutzen und wie wollen sie ihr gegebenenfalls noch mehr praktische Wirkung geben?

Wir brauchen klare Ist-Beschreibungen, Maßnahmen zur Zielerreichung und Zielkataloge, die man bis 2030 erreichen möchte. Auch die Indikatorenauswahl muss weiterentwickelt werden. Die neu vorgeschlagenen Indikatoren sind ein erster Schritt, genügen aber längst noch nicht dem Anspruch, den Stand der Umsetzung der SDGs in Deutschland abbilden zu können. Wir brauchen in der Gesellschaft eine stärkere Diskussion um einen neuen Wachstumsbegriff. Außerdem muss das Parlament bei den Umsetzungsprozessen stärker mit einbezogen werden. Es bedarf regelmäßiger Debatten des Bundestags zum Stand der Umsetzung. Eine Berichterstattung der Bundesregierung alle vier Jahre ist aus sozialdemokratischer Sicht zu wenig. Darüber hinaus sollten Nachhaltigkeitsbeauftragte in allen Ministerien installiert werden.

4. Digitale Technologien vernetzen uns immer schneller und enger. Wie wollen Sie einen Nutzen für eine nachhaltige Entwicklung und die Sicherheit der Daseinsvorsorge sicherstellen?

Digitale Technologien bieten große Chancen für die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele. Sie können Menschen den Zugang zu Bildung, Information, gesundheitlicher Aufklärung und zu kultureller Teilhabe erleichtern. Um die Chancen zu nutzen, müssen die Möglichkeiten der digitalisierten Welt allen Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Einkommen und Herkunft offen stehen. Digitale Innovationen können außerdem zu Effizienzgewinnen und einen schonenden Ressourcenverbrauch, etwa in der Energieversorgung und in der Landwirtschaft, beitragen. Voraussetzung dafür ist der Ausbau der Infrastruktur, die Ausbildung von Fachkräften, die Entwicklung einer Green IT und eine nachhaltige Herstellung und Nutzung von elektronischen Geräten.

5. Woran (z.B. an welchem Thema, welchem Ziel, welcher Aktion, welchem Leuchtturm), meinen Sie, könnte am besten deutlich werden, worum es Ihrer Partei beim Thema Nachhaltigkeit geht?

Die Energiewende, eingeleitet von der rot-grünen Regierung unter Gerhard Schröder, ist ein Paradebeispiel für einen nachhaltigen Umbau unseres Wirtschaftssystems. Die Energiewende steht für die Bekämpfung des Klimawandels samt seiner Folgen, für Umweltgerechtigkeit, für eine ressourcenschonende Wirtschaftsweise und für die Sicherung und Schaffung neuer zukunftsfähiger Arbeitsplätze. Gleichzeitig nimmt Deutschland bei der Energiewende eine Vorreiterfunktion ein, die vielen anderen Ländern den Weg bereitet, um eine eigene umweltfreundliche, unabhängige und bezahlbare Energieversorgung zu realisieren.

6. Wie viele Personen arbeiten in Ihrer Partei an der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie? Sie können uns gerne den Nachhaltigkeits-Sprecher oder den Verantwortlichen für das Thema Nachhaltigkeit in Ihrer Partei nennen.

Die SPD arbeitet auf allen Ebenen daran mit, die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, in den Kommunen, den Länder und im Bund. In der SPD-Bundesfraktion befasst sich die AG Nachhaltige Entwicklung intensiv mit der Umsetzung der SDGs. Das Positionspapier finden Sie im Netz unter: http://www.spdfraktion.de/system/files/documents/ansicht_01_2015_development_goals.pdf

Ansprechpartner beim SPD-Parteivorstand ist das Eine Welt Forum unter Vorsitz von Heidemarie Wieczorek-Zeul.